

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Generalconsul I. Classe in Barcelona Ernst Pitner den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Handelsminister hat die Oberpostcommissäre Albert Tschugguel und Karl Ritter Winkler von Forazest in Wien, dann die Postcommissäre Thomas Plávka in Brünn, Ludwig Huber von Nordenstern in Graz, Richard Lippert in Czernowitz, Erwin Mattereder in Wien, Stanislaus Szeligowski, Leo Freiherrn Dormus von Kilianshausen und Peter Bialas in Lemberg, Max Wolf und Franz Weidlich in Wien, Hermann Freyberger in Graz, Johann Reisser und Hugo Vogl in Prag, Dr. Franz Temmel in Sarajevo, Anton Vital in Graz, Karl Bretterklieber in Linz und Konrad Hoheisel in Wien zu Postsecretären, ferner die Postcommissäre Ludwig Pietrzycki in Lemberg, Eugen Bloch und Leopold Suchanek in Wien zu Oberpostcommissären ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Aus Spanien.

Neue Schwierigkeiten sind der Regierung Spaniens erwachsen, welche seit Jahr und Tag einen energischen und ausdauernden Kampf für den rechtmäßigen Besitz und die nationale Flagge auf Cuba kämpft. In der Gegend von Valencia sind bewaffnete Bänder aufgelaucht und haben die Behörden zu dem Aufgebote von militärischen Kräften genöthigt, welche gerade in diesen Zeiten dem Staate doppelt wertvoll und deshalb doppelt schwer entbehrlich sind.

Das „Fremdenblatt“ schreibt hierüber: Es wäre gefehlt, diesem Putz eine Bedeutung beizulegen, welche ihm wahrscheinlich gar nicht zukommt; derartige kleine Erhebungen unter Führung misvergnügter oder entlassener Officiere waren ja in einer glücklicherweise überundenen Vergangenheit eine unangenehme Specialität Spaniens, mit der man nicht viel Aufhebens machte, wenn der Cabecilla nicht eine wirklich gefährliche Person mit ansehnlichem Anhang war. Sonst war mit einem entsprechenden Gendarmerie- und Cavallerieaufgebot das Miniatur-Pronunciamento rasch beschworen. Der neueste Putz bei Valencia aber gewinnt ein höheres Interesse durch die von ministerieller Seite ausgesprochene und durch amerikanische Berichte bekräftigte Vermuthung, dass cubanische Flibustier dabei ihre Hand

Feuilleton.

Vom Büchermarkte.

II.

Mit großer Menschenkenntnis einerseits, mit vollendetester Darstellungsgabe andererseits ist das zwar an Umfang kleine, doch an Inhalt reiche Skizzenbuch von T. Sybrand, „Moderne Menschen“ betitelt, geschrieben, das in den einzelnen Abtheilungen: „Das Ueberwundene“, „Wiedersehen“, „Mutter“, „Todt“, „Wie sie ist“, „So Einer“, „Das Esternhaus“, „Sieg“, scharfe Beobachtungsgabe verräth und das sich fließend und angenehm liest.

Den wechselnden Stimmungen und Bedürfnissen des Lesers in allen Jahreszeiten entspricht E. Annuskes (D. Gänder) stattliche Sammlung von Weihnachts- und Sommergeschichten, deren Titel schon „Das Bild des Weihnachtsmannes“, „Weihnachten in der Postkammer“, „Tante Vorsehung“, „Eine Skatpartie auf dem Wittekind“, „Rothhäppchen“, „Mini“ und „Ein Sommernachtsstraum“ selber andeuten mögen, was man hinter ihnen zu suchen hat und finden wird. Fügen wir noch bei, dass die einzelnen Piecen, mit Glück und Geschick erfunden, sich ob ihres fließenden Stiles sympathisch lesen, so glauben wir, diese Serie von Erzählungen, die sich dem Leser auch als unterhaltende

im Spiele haben. Auch mit einer republikanischen Propaganda bringt man die Erscheinung der gleichsam aus dem Boden gestampften Bänder in Beziehung und gibt ihnen dadurch ein Unrecht auf Beachtung. Dass die offenen und geheimen Theilnehmer und Förderer des cubanischen Aufstandes kein Mittel scheuen, um ihrem Ziele näher zu kommen, ist bekannt. Sie haben es auch nöthig, zu weitansgreifenden und gewaltsamen Mitteln zu greifen; denn auf Cuba selbst ist eine nahe Entscheidung kaum zu erwarten. Die Berichterstattung aus beiden Lagern stimmt — wie sehr sie auch auseinandergehen mag — doch in dem einen Punkte unfreiwillig überein: dass die Kriegslage sozusagen stillesteht.

Wohl wußten der Madrider wie der Newyorker Telegraph allwöchentlich mehrmals von einem Zusammenstoße zu berichten, welcher, je nach der Provenienz der Meldung, einen Sieg oder eine Niederlage der Spanier bedeutete. Es wäre aber sehr ungerecht, wollte man — wie dies so oft geschieht — die partiische und optimistische Berichterstattung vorwiegend auf spanischer Seite suchen.

Man erinnere sich nur, wie oft und mit welcher sensationellem Aufputz Newyorker Depeschen wiederholt die unmittelbare Bedrohung oder Umklammerung Havannas angekündigt haben; seither sind Monate vergangen und die Hauptstadt ist nach wie vor frei von Insurgenten. Bei Santiago de Cuba nimmt die Hauptmacht der Aufständischen nördlich und nordwestlich dieselbe Stellung ein, die sie seit Wochen und Monaten innehat: sie kann dabei allerdings gleichzeitig die Wege nach Santiago, Guantanamo und Bayamo beobachten und bedrohen, aber sie unternimmt keinen Schlag und hat die Verproviantierung von Bayamo durch die Spanier zugeben müssen. In der Provinz Matanzas sind die Insurgenten so unthätig, daß der Obercommandant Gomez die dort commandierenden Hauptlinge Lacret und Maceo mit der Absehung bedroht hat. Der etwas heurückende Putz auf der von Deportierten bewohnten Insel Pinos südwestlich von Cuba ist im Keime erstickt worden. Die Revolution stagniert also auf allen Linien, dank der kolossalen Streitkräfte, welche das Mutterland allmählig (leider zu allmählig) abgehandelt hat, um diese Perle der Antillen der spanischen Krone zu erhalten.

Was Wunder, wenn die Freunde der Erhebung nach künstlichen Mitteln suchen, um sie anzufachen oder die Ausdauer der Spanier in dem Widerstande zu ermüden. Zahllose Flibustier-Expeditionen halten die spanischen Kriegsschiffe an den Küsten in Bewegung; geht Spanien daran, neue Schiffe zu kaufen, so ist irgend eine südamerikanische Republik zur Hand, um ältere Besitzrechte an bestellte Fahrzeuge geltend zu

Reise-Vectüre empfehlen, bestens charakterisirt zu haben. — Zwei reizende Gaben reichen: die erste Benvenuto Sartorius (W. Willkomm-Schneider) in seinen „Schattenbildern aus dem Reiche des Sonnenscheines“, epische Gedichte voll Schönheit und Feuer der Diction, deren Inhalt sich abspielt theils auf dem romantischen Boden im grünen Inselreich der Balearen, die uns Desterreicher speciell durch die meisterhaften Schilderungen Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ludwig von Toscana so nahe gerückt erscheinen, theils in dem Bereiche des stillbüßern La Trappe; die zweite der erwähnten poetischen Gaben aber Mila Treu in ihrer Erzählung in Versen „Nordsee-Traum“, in welcher die geistvolle Verfasserin — an Schefffel gemahnend — mit reichem Humor inniges Empfinden zu paaren versteht. Auch dieses liebe, herzige Büchlein ist geeignet als Bade- und Reiselectüre.

Gleichfalls jest schon, noch vor Beginn der Theatersaison und gleichfalls als anregende Badelectüre der so überaus zahlreichen Theaterfreunde allerorts können die beiden theatergeschichtlichen Specialitäten gelten: Ludwig Eisenbergs monumentales Werk „Adolf Sonnenenthal“, eine Künstlerlaufbahn als Beitrag zur modernen Theatergeschichte, mit einem Vorwort von Ludwig Speidel und Ernst Koeders „Das Dresdener Hoftheater der Gegenwart“.

Eisenbergs Biographie „unseres“ Sonnenenthal, des Retters der altberühmten hohen Traditionen des

machen. Gewandte Agenten wissen auf die Herzen schwachmüthiger spanischer Mütter zu wirken, welche ihre Söhne mit begreiflichen Thränen in das weite, weite Cuba wandern sehen und arrangieren theatrales Demonstrationen gegen Truppenausmärsche aus spanischen Städten.

Nach alledem scheint die Vermuthung wirklich nicht allzu gefucht, daß cubanisch-aufständische Agenten durch bereitwillige Verwandte und Werkzeuge den Aufruhr in das Mutterland tragen möchten. Aber die nationalpatriotische Bewegung in Spanien ist zu mächtig, als daß solche Revolten eine ernste Gefahr für das Land werden könnten. Sie mehren die Schwierigkeiten desselben, aber sie werden es nicht in den Anstrengungen erlahmen lassen, die größte spanische Colonie, den imposantesten Rest der einstigen spanischen Herrschaft über die neue Welt, mit aller Kraft des Volkes festzuhalten.

In dem patriotischen Willen, dies zu thun, sind alle Spanier von echt nationaler Gesinnung einig. Sie fühlen tief den Schmerz ihres Volkes über die gewaltigen Verluste, die es im Laufe von Jahrhunderten erlitten; sie empfinden ebenso tief die heilige Verpflichtung, nicht noch mehr der Steine abbrockeln zu lassen von dem stolzen und ehrwürdigen Gebäude der alten spanischen Weltmacht. Mit diesen Gefühlen des Volkes rechnen jene nicht, welche von Spanien die Preisgebung Cubas durch Nadelstiche und gehäufte Verlegenheiten erzwingen zu können glauben; sie rechnen nicht mit jenem spanischen Patriotismus, der den Napoleonischen Heeren furchtbar geworden und niemals erloschen ist, wenn ein mächtiger Gedanke die Nation einigte.

Darum möchten wir auch nicht daran glauben, daß heutzutage eine republikanische Erhebung das spanische Volk in größeren Massen mitzureißen imstande wäre. Kein geringerer als Emilio Castelar, der alte und beharrliche Verehrer des Republikanismus, ist es ja gewesen, der erst vor wenigen Tagen jeder Republik in Spanien die Existenzberechtigung abgesprochen hat. Heute zu der Krisis, welche das Land zu überwinden hat, noch einen Bürgerkrieg zu fügen, erscheint ihm ein schweres Verbrechen, und die republikanische Gesinnung, mag man sie auch hegen, in den Hintergrund zu drängen, ist patriotische Pflicht. Gerade jetzt, in den Tagen so großer innerer und äußerer Schwierigkeiten erkennt Castelar den hohen Wert der monarchistischen Regierungsform, ihren Vorzug vor jeder anderen. Die Königin, welche mit dem Helde nmuth eines tapferen Soldaten auf ihrem Posten bleibt, sie bedeutet ja das Feste, das Beständige in jenem steten Wechsel, dem das politische Leben unterworfen

Wiener Hofburgtheaters aus der unvergesslichen Zeit eines Löwe, Anshütz, Fichtner in unsere Tage und des Neuschöpfers von moderner Darstellungsvollendung, wie sie in ihm, dem bisher unerreichten Künstler der Jetztzeit verkörpert erscheint, sie wird gewiss hüben wie drüben des Weltmeeres, wo Sonnenthal allüberall die hehrsten Triumphe gefeiert und noch feiert, mit jener Pietät aufgenommen werden, wie sie dem großen Mimen gegenüber geboten erscheint.

Koeders „Dresdener Hoftheater“ führt uns in einer Reihe biographisch-kritischer Skizzen die Mitglieder dieser, für die Entwicklung der deutschen dramatischen Darstellung nächst Wien so bedeutungsvollen Hofbühne in lebensvollen Bildern vor Augen, und wir lernen die einzelnen uns noch nicht persönlich bekannten Darsteller und Darstellerinnen dieses, unter der zielbewußten obersten Leitung des Grafen Nikolaus von Seebach stehenden, so hervorragenden Musentempels in künstlerisch vollendeten Bildnissen kennen.

Gleichwie das Bert Eisenbergs über Sonnenthal ist auch Koeders Buch hervorragend schön und elegant ausgestattet, und macht die Ausführung der Porträts der Verlagsabhandlung alle Ehre, wie auch im allgemeinen die Ausstattung aller aus E. Piersons Verlag hervorgehenden Erscheinungen eine hochfeine und distinguirte ist.

ist. Ihre Politik wechselt nicht wie jene der Präsidenten, welche in einem republikanischen Staate einander folgen. Ihre Politik ist einzig der selbstlose Patriotismus, die Aufopferung für die Dynastie, deren heilige Interessen ihrer Gut anvertraut sind, und dieses erhabene Beispiel von unerfütterlicher Pflichttreue haben selbst jene achten und bewundern gelernt, welche allezeit abseits von dem königlichen Hofe und der monarchistischen Organisation gestanden waren. Gerade jetzt, wo die nationale Ehre schwere materielle und blutige Opfer verlangt, wirkt der Anblick dieser nur ihrer hohen Mission lebenden Regentin erhebend und befeuernd auf die weitesten Volkskreise. In dem Königsstuhne Spaniens, welcher eintritt der Thron eines Weltreiches war, erblickt man den natürlichen, historischen Mittelpunkt für die Concentrierung des Volkes. Von dort empfängt das zum Kampfe in einer fernen Welt ausziehende Heer die belebende Kraft, dorthin blickt es begeistert, wenn es von der theuren Heimat scheidet und unermesslichen Gefahren entgegengeht. Und einzig ist die spanische Nation mit ihrer Königin in dem festesten Willen, den kostbaren Nationalbesitz zu vertheidigen um jeden Preis, mit allen Opfern. Dieser Wunsch und Wille wird jede Schwierigkeit, jede böseartige Störung siegreich überwinden; die im geheimen wühlenden Elemente des Umsturzes werden an diesem nationalen Willen scheitern; geleitet von der zarten und doch starken Hand einer königlichen Frau wird Spanien die Krisis überwinden, an der es krankt, die aber auch seine Volkskraft in ihrer ganzen ungebrochenen Größe zeigt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 8. August.

Die Neuwahlen für die Landtage, deren Auflösung erfolgt ist, sind mit Ausnahme jener für die oberösterreichische Landesvertretung bereits ausgeschrieben, und vielfach macht sich bereits eine Wahlbewegung geltend.

Die «Wiener Zeitung» meldet, dass die vom niederösterreichischen Landtage in seiner letzten Session beschlossenen Gesetze über Aenderungen der Landesordnung und der Landtags-Wahlordnung mit kaiserlicher Entschliessung vom 1. August die Sanction erhalten haben.

Das Verhandlungscomitée der österreichisch-ungarischen Bank hat die Propositionen formuliert, die den beiden Regierungen seitens der Bank in einer Note des Gouverneurs zur Kenntniss gebracht werden sollen. Die Propositionen beziehen sich sowohl auf die finanzielle Frage als auch auf jene Punkte, welche die zukünftige Organisation des Noteninstitutes betreffen. Wie verlautet, bewegen sich die Vorschläge so ziemlich in jenen Grenzen, welche in den vorhergegangenen Besprechungen zwischen den Vertretern der Bank und der beiden Finanzverwaltungen seitens der letzteren gezogen wurden. Die identischen Noten des Bankgouverneurs dürften bereits heute den beiden Finanzministern übermittlelt werden. Nach einer vorliegenden Meldung wurde in den neuen Propositionen der Bank die Participationsgrenze auf vier Procent herabgesetzt. Der Gewinn zwischen vier und sechs Procent des Actien-capitalis wird zwischen Staat und Bank hälftig getheilt; von dem Ertragnisse über sechs Procent des

Actien-capitalis sollen zwei Drittel dem Staate und ein Drittel der Bank zufallen. Die Bank ist bereit, eine größere einmalige Abschreibung an der Achtzig-Millionen-schuld vorzunehmen. Die beiden Staatsverwaltungen sollen auf diese Schuld eine Rückzahlung von 30 Millionen Gulden in effectivem Golde leisten. Der Generalrath soll künftig paritätisch zusammengesetzt, das heißt aus sechs österreichischen und sechs ungarischen Mitgliedern bestehen. In Bezug auf die künftige Organisation steht die Bank, wie verlautet, auf dem Standpunkte, dass außer dem Gouverneur nur noch die zwei Vicegouverneure ohne Vornorschlag vom Kaiser zu ernennen seien. Die Erneuerung des Bankprivilegiums soll auf 13 Jahre erfolgen.

Der Gesetzentwurf über die Zwangsorganisation des Handwerks im deutschen Reiche hat in der deutschen Presse getheilte Aufnahme gefunden. Der Entwurf verfolgt, wie die «Verl. Corr.» darlegt, den Zweck, die Innungen wieder zu Organen der gewerblichen Selbstverwaltung werden zu lassen, die imstande seien, einerseits durch die Förderung der gewerblichen Interessen ihrer Mitglieder und durch die Pflege des Gemeingeistes und des Standesbewusstseins eine wirtschaftliche und sittliche Hebung des Handwerkerstandes anzubahnen und andererseits dem Staate geeignete Organe für die Erfüllung wichtiger Aufgaben der Gewerbeverwaltung darzubieten. Es sei den auf Freiwilligkeit beruhenden Innungen nicht gelungen, den größeren Theil der Handwerker in sich zu vereinigen, und sie hätten daher nicht die persönlichen Kräfte und die finanziellen Mittel zu gewinnen vermocht, die sie befähigt haben würden, eine allgemeine Besserung der Lage des Handwerkes herbeizuführen. Diese Erfahrung habe in den betheiligten Kreisen die Ueberzeugung begründet, dass nur auf dem Wege der Zwangsorganisation dem Handwerke eine seinen Bedürfnissen entsprechende Organisation gegeben werden könne. Dieser Ueberzeugung trage der von der preussischen Regierung dem Bundesrathe vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung, Rechnung. Eines der wichtigsten Mittel zur Hebung des Handwerkerstandes sieht der Entwurf in einer zweckmäßigen Gestaltung des Lehrlingswesens; diese soll daher durch eine Reihe neuer Vorschriften angebahnt werden.

Das Ministerium Salisbury hatte am 6. d. M. einen Unglückstag. Im Oberhause stand die Detailberathung über die irische Bodenbill auf der Tagesordnung. Das Haus nahm zwei Amendements zu der Gesetzbilddarstellung an, obwohl die Regierung sich gegen dieselben erklärt hatte, und verwarf Artikel 5 der Bill, obwohl die Regierung den Antrag auf Verwerfung bekämpfte hatte. Eine parlamentarische Niederlage im Oberhause gilt bekanntlich in England nicht als ausreichender Grund für eine Cabinetkrisis. Gladstone blieb jahrelang am Ruder, obwohl die überwiegende conservative Mehrzahl der Lords seine liberale Politik perhorrescierte. Anders stellt sich die Sache aber bei einem Torycabinete, wenn diesem die Mehrheit der eigenen Parteigenossen versagt; die moralische Wirkung einer solchen Niederlage ist nicht leicht zu verwinden. — Gegen Mitte dieses Monats dürfte sich das englische Parlament vertragen.

Nach einer der «P. C.» aus Belgrad zugehenden Meldung ist die Nachricht, dass der dortige

russische Gesandte, Baron Roman Rosen, der zur Zeit mit Urlaub in der Schweiz weilt, den Befehl erhalten habe, im Hinblick auf die Stellungnahme Serbiens zu den Vorgängen in Macedonien sofort auf seinen Posten zurückzukehren, aus der Luft gegriffen. Somit erscheinen alle an diese Nachricht geknüpften Combinationen als hinfällig. Die bisherigen Ereignisse in dem genannten türkischen Gebiete bieten auch, wie unsere Meldung betont, der serbischen Regierung durchaus keinen Anlass zu einem anderen als lebendig beobachtenden Verhalten und man messe den bedauerlichen Ruhestörungen in Macedonien in Belgrad vorläufig keine ernste politische Bedeutung bei.

In Kreta finden Zusammenstöße nicht nur zwischen Christen und Muhamedanern, sondern auch zwischen der muhamedanischen Bevölkerung und den türkischen Truppen statt. Ein Constantinopeler Brief der «Post» gibt die Erklärung für diese seltsame Erscheinung. Die muhamedanischen Dörfer werden vielfach von den Aufständischen überfallen, die Einwohner wollen in den Städten Zuflucht suchen, werden von den Truppen zurückgewiesen und lehren sich, der Verzweiflung nahe, auch gegen diese. Der Brief schildert das Elend der Flüchtlinge in ergreifender Weise und bittet um Mitleid für die obdachlosen, ihrer Habe beraubten Muhamedaner, die Hunger leiden, im Freien campieren und viel mehr Erbarmen verdienen, als die wohlbewaffneten Insurgenten, denen es an Mundvorrath so wenig wie an Munition fehlt.

Zum Commandanten der Truppen, welche zur Bekämpfung der Banden in Macedonien bestimmt sind, wurde Brigadegeneral Ismail ernannt. Auf den Rath der ausländischen Officiere hat der Kriegsminister die Bildung von Gendarmeriebataillons zu tausend Mann beantragt, zu welchen ausgezeichnete Mannschaften aus den Vilajets von Monastir, Salonichi und Kossowo herangezogen werden sollen. Dieselben werden zu Streifcommanden verwendet. Der Antrag des Kriegsministers wurde sanctioniert und steht in Ausführung. Durch Verstärkungen aus dem Norden sowie durch Mobilmachungen wurden die Truppen in dem gefährdeten Gebiete von Monastir und Salonichi bis zur griechischen Grenze auf 20 Linienbataillone, 10 Rehibataillone, 4 Batterien und 9 Escadronen erhöht, und diese Truppenmacht wird für genügend erachtet, um den Bandenumtrieben, auch wenn sie einen größeren Umfang annehmen sollten, entgegenzutreten.

Tagesneuigkeiten.

— (Empfang.) Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Bardeni empfing am 5. d. M. den Obmann der Privatbeamten-Gruppe des ersten allgemeinen Beamtenvereines Herrn Blechschmidt, welcher seitens der drei Privatbeamten-Verbände beauftragt worden war, der Regierung den Dank der Privatbeamenschaft für die Inangriffnahme der statistischen Erhebungen über die Privatbeamten auszusprechen und ihr die Wünsche der Privatbeamten in dieser Angelegenheit zu unterbreiten. Seine Excellenz nahm die Eingabe in freundlichster Weise entgegen.

weisen, die ihr ein Heim geworden ist und wo sich nützlich zu machen, soviel sie nur können, ja auch beider ganzes Sinnen und Trachten ist!

Ruperts Stirn hatte sich, wie vorhin, als er ärgerlich über sich selber war, verfinstert.

«Nein, daran denke ich allerdings nicht und habe ich nicht eine Minute nur gedacht!» entgegnete er mit gesenkter Stimme. «Aber, Tante, damit bleibt die Schuld dieselbe. Es war des Vaters stolzester Tag, als er mir vor Jahren mittheilte, dass der letzte Schuldpfennig auf den Birkenhof bezahlt sei. Diese Schuld muss also später entstanden sein. Da fremdet es mich doppelt, dass der Vater mir gegenüber nie davon gesprochen hat!»

Die Frau nickte mehrmals.

«Du darfst dem Todten es nicht zur Last legen, Rupert,» sagte sie. «Nachdem er dir einmal gesagt, dass dein Erbe schuldenfrei sei, hat er dich nicht enttäuschen wollen und dir deshalb nichts davon gesagt, dass widrige Verhältnisse es ihm wünschenswert machten, das bisschen Geld, welches ich in guten Jahren meiner kurzen Ehe beiseite gelegt hatte, von mir anzunehmen, als ich es ihm natürlich anbot. Du lieber Gott, wo hätte ich es denn wohl auch besser und nützlicher belegen können, als auf den Hof hier! Ach, dass dein Vater das auch niedergeschrieben hat! Ich hätte weiß Gott — nicht eine Silbe davon zu dir gesagt! Wenn du nur alles beim alten ließe, dann wäre ich völlig zufrieden gewesen und hätte nach nichts weiter mehr begehrt! Und das hättest du ja gethan! Und damit wäre alles gut gewesen! Dass es nun anders gekommen, ist nicht meine Schuld, Rupert, und du darfst es mir nicht zur Last legen. Ich kann es ja nicht ändern!»

(Fortsetzung folgt.)

Durch ein Wort.

Novelle von Friedrich Vogl.

(10. Fortsetzung.)

In dieser selben Stunde noch musste es Klarheit werden zwischen ihm und Barbara. Die Pietät gegen den todtten Vater, welche die Einfargung desselben ihm so recht beredt zum Bewusstsein gebracht hatte, sie konnte keinen Abbruch dadurch leiden. Im Gegentheil! Wenn er ihr angesichts dieses ernststen Zeugen aller irdischen Vergänglichkeit betheuerte, dass er nichts davon gewusst, dass vielmehr einzig und allein nur die Stimme seines Herzens ihn zu ihr hingezogen habe, dann würde sie nicht anders können, sondern ihm glauben müssen.

Ohne den Inhalt des Kollpulses einer weiteren Durchsuchung zu unterziehen, schloß er dasselbe ab und verließ raschen Fußes das Gemach, erst angesichts des Sarges auf der großen Diele seinen Schritt dämpfend, während er an demselben vorüber der Wohnstübenthüre zuging, die er ebenfalls so leise öffnete, dass die am Tische Sitzende seinen Eintritt nicht wahrnahm.

Diese im Zimmer Anwesende war indes nicht Barbara, sondern deren Mutter. Dieser Umstand ließ Rupert seinen Schritt auf der Schwelle hemmen. Dabei aber entstand doch irgend ein leises Geräusch. Dasselbe hatte eine unerwartete Wirkung. Mit einem Aufschrei fuhr die Frau von ihrem Stuhl empor und herum — mit aschgrauem Gesicht und schreckerweiterten Augen. Aber Rupert erblickend, zwang sie sich ebenso schnell zur Fassung.

«Nimm mir das nicht übel, Rupert!» stammelte sie, gleichsam zur Erklärung. «Das viele Nachtwachen

bei deinem Vater hat mich etwas überfönnig gemacht, glaube ich. Wie konnte ich sonst eben nur so erschrecken? — Nun, hast du deines lieben Vaters Papiere durchgesehen?» fuhr sie in wehleidigem Tone fort. «Er sagte immer, das sei alles in schönster Ordnung!»

Rupert zog die Thüre hinter sich zu und trat ans Fenster. Dabei nickte er, wie zur Bestätigung ihrer Frage.

«Das ist es auch!» sagte er. «Der Vater hat sein Haus wohlbestellt zurückgelassen. Aber, Tante, eine Ueberraschung hat mir der letzte Brief des Vaters doch gebracht!»

«Eine Ueberraschung?» fragte sie. «Eine gute, hoffentlich!»

Um seine Lippen zuckte es.

«Wie man das nehmen will!» sagte er. «Kannst du dir nicht denken, was ich meine?»

«Aber, Rupert, wie du das nur fragst!» antwortete sie halb vorwurfsvoll. «Wie sollte ich denn das wissen können?»

Er wandte sich plötzlich zu ihr zurück, so plötzlich, dass sie, wie vorher, wieder leicht erschrak.

«Wie du das sollst wissen können?» wiederholte er. «Nun, du wirst doch wissen müssen, dass der Vater dir Geld schuldig geblieben ist?»

Die Frau hatte ihre Hände ineinander verschlungen. Sie rang sie wie in großer Berlegenheit.

«Ach, Rupert, dass du davon in dieser Stunde sprechen magst!» sagte sie. «Das ist ja so neben-sächlich! Davon weiß ja kein Mensch, und daran denke ich ja gar nicht! Denn ich bin ja überzeugt davon, dass du nicht im entferntesten die Absicht hast, eine arme Witwe und ihr Kind der Zufluchtstätte zu ver-

Local- und Provinzial-Nachrichten.
Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

(Schluss.)
XVI.

XVII. R. M. Josef Rušar berichtet, dass das hohe k. k. Handelsministerium mit dem Erlasse vom 6ten Juni 1896 behufs Einhaltung für die rechtzeitige Constituierung der neugewählten Kammer vorgeschriebenen Termines den Auftrag erlassen habe, nunmehr zur Bestellung der gemäß § 8 des Gesetzes vom 29. Juni 1868, R. G. Bl. Nr. 85, zur Einleitung und Durchführung der Wahlen berufenen Wahlcommission zu schreiten. Von der k. k. Landesregierung wurde die Kammer hievon mit der Einladung in Kenntnis gesetzt, die Einleitung der nötigen Vorarbeiten zu treffen und insbesondere den Vorschlag über die aus den Kammermitgliedern zu stellenden Mitglieder der Wahlcommission rechtzeitig erstatten zu wollen. Nach § 6 des obcitirten Gesetzes und rückfichtlich nach § 6 der Wahlordnung werden die Mitglieder auf sechs Jahre gewählt und tritt nach Ablauf von drei Jahren am 31. December die Hälfte der Mitglieder nach der Reihenfolge des Dienstalters aus und wird durch neue Wahl ersetzt.

Bei gleichem Dienstalter entscheidet über den Austritt das Los. Mit Rücksicht auf diese Bestimmung treten 11 Kammermitglieder nach dem Dienstalter aus, und zwar: A Aus der Handelssection I. und II. Wahlkategorie die Herren: Baso Petricic, Karl Pollak und August Staberné; III. Wahlkategorie die Herren: Franz Dmerja und Valentin Susnik. B Aus der Gewerbe-Section, I. Wahlkategorie: Herr Joh. Baumgartner; II. Wahlkategorie die Herren: Johann Dogan, Anton Klein, Franz Kollmann und Josef Rušar. III. Wahlkategorie: Herr Karl Luckmann.

Da das Mitglied der I. Wahlkategorie Herr Max Krenner gestorben ist und an seine Stelle niemand einberufen werden konnte, so wäre in dieser Wahlkategorie auch an Stelle des ebengedachten eine neue Wahl vorzunehmen.

Da die Kammer 24 wirkliche Mitglieder zählt, so werden 12 Mitglieder durch neue Wahlen zu ersetzen sein.

Zur Einleitung und Durchführung der Wahlen wird von der k. k. Landesregierung eine Wahlcommission bestellt, welche aus einem Mitgliede des Gemeinderathes in Laibach und aus sechs Vertretern der Kammer, von denen zwei der Handelssection und vier der Gewerbe-Section angehören, und aus einem Schriftführer besteht. Den Vorsitz in dieser Commission führt ein vom Handelsminister ernannter Commissär.

Die Section beantragt folgende Herren als Mitglieder der Wahlcommission in Vorschlag zu bringen: a) Aus der Handelssection die Herren Johann Berdan und August Staberné; b) aus der Gewerbe-Section die Herren Johann Baumgartner, Anton Klein, Karl Luckmann und Philipp Supancic.

Der Antrag wird angenommen. R. M. Janko Kernik bemerkt, dass er in der heutigen Sitzung über seine Thätigkeit in der letzten Session des krainischen Landtages Bericht erstatten wollte.

Da jedoch die Zeit ziemlich vorgefahren ist, so wird er über Wunsch mehrerer Herren Kollegen in einer der nächsten Sitzungen den gedachten Bericht erstatten.

Geistige Anregung während des Landaufenthaltes.

Immer mehr und mehr macht sich das Bedürfnis geltend, Knaben und Mädchen während der Schulferien, wenigstens während eines Theiles derselben, das Landleben genießen zu lassen. Dies geschieht nur bei einem Theil aus Gesundheitsrückfichten, während bei den meisten der jungen Sommerfrischler nur das Vergnügen die Veranlassung zu ihrem Ausfluge ist. Während dieser Zeit wird die Erziehungsarbeit, welche im großen und ganzen mangelhaft genug ist, so weit es die ohne ihre Eltern auf dem Lande befindlichen Kinder betrifft, vollständig suspendiert, während andere in Begleitung der Mütter aufs Land gehen.

Und auch wenn die Schule eine Stätte ist, welche die Kinder gerne und freudig besuchen, ist eine sommerliche Ruhe eine Nothwendigkeit; denn Lehrer und Schüler bedürfen einer Veränderung ihrer täglichen Geistes-thätigkeit, die Instandhaltung der Schulkäume erfordert eine Pause und auch die Sommerwärme würde eine dauernde, tägliche Anstrengung des kindlichen Gehirns ohne nachtheilige Folgen nicht zulassen.

Nun sollte der gesellschaftliche Fortschritt mit seiner Verbesserung des Schulwesens darauf gerichtet sein, dass allen Schulkindern mindestens für einige Wochen ein Landaufenthalt unter der oberen Aufsicht der Schulbehörde gewährt werde. Schon jetzt gibt es viele Eltern, die auf ihre Kosten die Kinder einem Lehrer oder Hofmeister zur Pflege übergeben; doch, so viel Beaufsichtigung auf dem Lande übergeben; doch, so viel bekannt, ohne damit irgend einen Vortheil für die Geistes- oder Gemüthsbildung des Kindes zu verbinden. Wohl

gibt es täglich ein- oder mehrmals regelmäßige halbe oder ganze Arbeitsstunden, in welchen die gewöhnlichen Schullektionen zum großen Verdruss der Kinder wiederholt werden. In den meisten Fällen sollen diese Veranstellungen keinem andern Zweck dienen, als dem Kinde zu zeigen, dass es unter der Aufsicht des Lehrers steht. Das mag ja nach den geläufigen Begriffen von der schulmeisterlichen Autorität recht gut sein; aber ein solcher Landaufenthalt wird damit nicht geschaffen, wie er sich gestalten wird, wenn man erst die Schule als eine Anstalt betrachtet wird, welche für die Kinder und nur für die Kinder da ist. Die Lehrer sollen die Kinder anleiten, durch den Augenschein die Dinge in ihrer Umgebung kennen zu lernen, Dinge, deren Namen sie ohne rechtliches Verständnis aus ihren Schulbüchern kennen. Da ist kein Thierchen, kein Pflänzchen und kein Steinchen so klein, dass es nicht eine Lebensgeschichte hätte; da ist kein Viehstall, kein Ackergeräth und kein Düngerhaufen, deren Nutzen nicht erklärt werden und den Kindern Anregung zum Denken geben könnte. Der Bach, der Hügel, der Wald, die Wiese und das Feld, ja selbst der Staub auf der Landstraße, — das alles soll seiner Bedeutung nach von dem kindlichen Verstande erfasst werden und dabei soll den Kindern keine Stunde des Genusses geraubt und die Freude am Landleben getrübt werden. Das sollte die Aufgabe eines solchen Lehrers sein.

(Strohflecht-Behercuse.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht in nachstehenden Daten in den Herbst- und Wintermonaten vier bis sechs Wochen dauernde, aufeinanderfolgende Behercuse für die Gemeinden Domžale, Aich, Jarše, Dragomelj, Jauchen, Podrečje, Depedole, Gomec und einen Theil von Brezovic; 2.) in Moräntsch für die Gemeinden Moräntsch, Drital, Großdorf, Unterlofes, Pece und einen Theil von Brezovic; 3.) in Nau; 4.) in Mannsburg für die Gemeinden Mannsburg, Lach, Moste und Suchabole; 5.) in Stein für die Gemeinden Stein, Podgorje, Obertucheln, Theinitz, Stranje und Müntendorf; 6.) in Smarca; 7.) in Dolzko für die Gemeinden Dolzko und Lustthal; 8.) in Tersein für die Gemeinden Tersein und Rašica; 9.) in Radomlje für die Gemeinden Radomlje und Wolfsbach; 10.) in Prevoje für die Gemeinden Prevoje und Krtna; 11.) in Lukovic für die Gemeinden Lukovic, Golbensfeld, Kerfetten und Rafolce; 12.) in Birklach für die Gemeinden Birklach, Rahovce und Zalag.

(Die krainische Landes-casse.) Wegen Ueberfiedlung aus dem Burggebäude in die im Landhause, Auersperglach, ebenerdig links, befindlichen Amtlocalitäten, bleibt die krainische Landes-casse vom 12. bis inclusive 14. August l. J. für den Parteien-Verkehr geschlossen.

(Militärisches.) Das in Laibach garnisonierende Bataillon des 17. Infanterie-Regimentes ist Samstag mit dem Frühpostzuge der Staatsbahnen zu den Regimentsübungen nach Klagenfurt abgegangen.

(Verhüteter Zusammenstoß.) Der Personenzug 2252 der Unterkrainer Bahn vom 9. d. M., welcher fahrplanmäßig mit dem Lastzuge 2275 in der Station St. Marein gekreuzt hatte, wurde von dieser Station abgelaufen, obwohl bereits ein zweiter Theil des Lastzuges von der Station Stofelca abgegangen war. Als dieser eben aus dem oberen Tunnel hervorkam, gewahrten die Maschinführer der beiden entgegenfahrenden Züge die Gefahr und konnten dieselben die Züge noch in einer ansehnlichen Distanz von einander zum Stillstande bringen. Personenzug 2252 wurde hierauf nach St. Marein zurückgeschoben und setzte nach Eintreffen des Lastzuges seine Fahrt fort. Die Erhebungen zur Ermittlung der an dieser Zugbegegnung schuldtragenden Bediensteten wurden sofort eingeleitet.

(Von der Karstaufforstung.) Laut einer uns zugehenden Mittheilung wurden im heurigen Frühjahr in den verschiedenen Gemeinden des hiesigen Karstgebietes 151.85 ha = 263.88 Joch Karstgründe mit Schwarz- und Weißkiefern in der Anzahl von 1,537.000 Pflanzen neu aufgeforstet. Die in der gleichen Zeit durchgeführten Nachbesserungen umfassen 110.73 ha = 192.43 Joch mit Kiefern, Fichten und Tannen. Die gesammte, seit dem Jahre 1876 aufgeforstete Karstfläche umfasst 1206.37 ha = 2096.94 Joch mit 18,688.380 Stück Waldpflanzen. Die Gesamtkosten der heurigen Aufforstungsarbeiten mit Inbegriff des Pflanzmaterials beliefen sich auf 10.260 fl. 30 kr. —

(Triglavfest.) Für das Triglavfest am 15. und 16. d. M. wurden seitens des Ausschusses der Section Krain des deutschen und österreichischen Alpenvereines die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Die Hauptpartien, welche Samstag den 15. d. M. um 10 Uhr vormittags und um 1 Uhr nachmittags von Mojstrana abgehen, werden von Mitgliedern des Ausschusses, die nachkommenden Festtheilnehmer durch Führer geleitet werden. Für die Partie um 1 Uhr wird ein gemeinsames Mittagessen um 11 Uhr im Gasthause Schmerz vorbereitet sein. Vom Gasthause Schmerz wird auch am Wege vom Rothhale unter dem bekannten großen Felsblock auf Gube eine Buschenschenke errichtet werden. Im übrigen ist den

(Unwetter.) Am 7. d. M. morgens um halb 5 Uhr gieng über Graz ein furchtbares Unwetter nieder, das die Bezirke Bronhard, Graben und andere Theile der Stadt, dann Andritz und Götting überschwemmte und riesigen Schaden verursachte. — Aus Götting wird vom 7. August gemeldet: Heute nachts gieng über die Dörfer Radoschowitz, Popubin und Werborz ein starker Wollenbruch nieder. Die Ortschaften standen bald meterhoch unter Wasser. Die Bewohner mußten aus den Häusern flüchten und über Nacht im Freien bleiben. Dem Unwetter fielen fünf Menschenleben zum Opfer. Die arme Bevölkerung hat nahezu ihr ganzes Hab und Gut verloren, namentlich gieng sehr viel Vieh zugrunde. Sechs kleine Häuschen wurden vom Unwetter ganz weggeschwemmt. Unter der Bevölkerung der genannten drei Ortschaften herrscht großes Elend.

(Das Steigenlassen von Drachen) für wissenschaftliche, namentlich meteorologische Zwecke hat in Amerika, so meldet der «Globe», im vorigen Jahre bemerkenswerthe Fortschritte gemacht. Die jetzt in Verwendung befindliche Form weicht sehr von der bekannten, nach unten spitz verlaufenden Form des Drachens ab. Dieselbe ist nämlich kastenförmig mit offenen Enden und theilweise durch Seinen oder Seide geschlossenen Seiten. Diese Form hat sich während monatelangen Gebrauches auf dem Blue Hill-Observatorium sehr gut bewährt. Statt der Schnur wird dünner Clavierdraht zum Festhalten des Drachens benützt. Es wurden Höhen von etwa 1800 Meter erreicht mit Hilfe von selbstregistrierenden Apparaten, Temperatur, Druck, Feuchtigkeit und Windgeschwindigkeit aufgezeichnet und Ergebnisse erzielt, die zu weiteren Versuchen in dieser Richtung einmuthigen.

(Reclame.) Ein neues Reclame-Unternehmen wird demnächst in Deutschland in Kraft treten, durch das man Briefbogen, Couverts und eine Zehn-Pfennig-Marke für zwei Pfennige erwerben kann. Die Unternehmer beschäftigen, etwa 800 Verkaufsstellen in ganz Deutschland, und zwar vornehmlich in Hotels, Cigarren- und Colonialwaren-Handlungen zu errichten. Jeder Umschlag enthält zehn Briefbogen und Couverts und eine Zehn-Pfennig-Marke, welchen ein mit Reclamen aller Art bedrucktes Blatt beigelegt ist.

(Englische Parlamentsmitglieder in Ungarn.) Aus London wird berichtet: 29 Mitglieder des Unterhauses werden an der im September in Budapest stattfindenden Conferenz für internationale Schiedsgerichte teilnehmen und auf Einladung Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef der Eröffnung des Schiffsfahrtskanals am Eisernen Thor beiwohnen.

(Japanisches Bier.) Der Wettbewerb des japanischen Bieres in Asien wird immer schärfer, da die Bereitung von Bier in Japan sowohl für den Verbrauch im Inlande wie für die Ausfuhr nach allen Richtungen in den letzten Jahren außerordentlich gestiegen ist. Das zeigt am besten die jetzt bedeutendste Bierbrauerei in Tokio. Vor vier bis fünf Jahren stand diese Gesellschaft fast vor dem Bankrott, aber schon im vorigen Jahre verkaufte sie das Dreifache der Menge von 1892, weshalb ihre alten Actien von 40 Yen auf 80 Yen und neue Actien von 12 1/2 Yen auf 34 Yen stiegen. Wesentlich steht es mit vielen anderen Brauereien, die dem deutschen Bier nicht nur in Japan selbst, sondern auch im übrigen Asien einen immer gefährlicheren Wettbewerb bereiten. Die Ausfuhr von deutschem Bier nach Englisch-Indien, Holländisch-Indien, China, Japan, den Philippinen und anderen Gebieten ist von 1891 bis 1895 von 98.100 Hektoliter auf 80.950 Hektoliter zurückgegangen, während die Bierausfuhr aus Japan von 1891 bis 1895 im Werte von 11.323 auf 132.711 Yen gestiegen ist.

(Eine Millionenhochzeit.) Aus New-York wird vom 4. d. gemeldet: Gestern fand hier die Trauung des ältesten Sohnes von Cornelius Vanderbilt mit der Tochter des Banquiers Richard T. Wilson in aller Stille im Hause des Vaters der Braut, trotz der Einsprache der Vanderbilt'schen Familie, statt. Die letztere hatte nicht einmal Kunde von der Trauung. Der Prinz von Wales, der Herzog und die Herzogin von Marlborough und der Herzog von Pembroke sandten Glückwünsche. Die Vanderbilt'sche Familie war deshalb gegen die Verbindung, weil die Braut um fünf Jahre älter ist, als der Bräutigam.

(Hieronymus Lorm.) Gestern feierte Hieronymus Lorm, der Veteran der literarischen Kritik in Oesterreich, seinen 75. Geburtstag.

(Radsahrer besiegen einen Expressblatter) Schon seit Wochen gieng durch Fach- und Tagesblätter die Nachricht über die Vorbereitungen zu einer Wettfahrt zwischen dem schnellsten Zug der Vereinigten Staaten und einem von sechs Mann getretenen Fahrrad. Das Un glaubliche soll nun Thatsache geworden sein, die Radsahrer haben den Schnellzug der Newyork-Central-Eisenbahn, der 60 englische Meilen per Stunde zurücklegt, besiegt, und zwar auf der Strecke Syracuse-Newyork.

Festheilnehmern die Mitnahme des nötigen Proviandes für den Weg zu empfehlen. In der Hütte ist für unentgeltliche Bewirtung der Festheilnehmer gesorgt; nur über besonderes Verlangen werden Pott'sche Conserven und Getränke zu den üblichen Preisen verabreicht. Spenden der bekannten großen Bierbrauereien Gebrüder Kosler in Saibach (1 Hektoliter Fassbier und 100 Flaschen) und Reininghaus in Graz (1 1/2 Hektoliter), dann zahlreiche Spenden der Sectionsmittglieder in Geld und Lebensmitteln haben der Section Krain diese Bewirtung ohne allzugroße Belastung der Sectionscasse ermöglicht. Für die am 15. August in Aussicht genommene Abendunterhaltung wurden bewährte Kräfte gewonnen. Die eigentliche Festfeier am 16. August wird eine besondere Weihe dadurch erhalten, daß der langjährige verdiente Sectionsobmann Dr. Emil Bod die Festrede hält. Die Anmeldungen zum Feste laufen schon jetzt in erfreulicher Anzahl ein und haben u. a. der Centralausschuß und mehrere Sectionen des deutschen und österreichischen Alpenvereines bereits ihre Theilnahme zugesagt.

(Personalmeldungen.) Regierungsrath Professor Dr. Edler von Valenta hat am 6. August einen vierzehntägigen Urlaub angetreten, welchen er in Bad Belbes verbringt.

(Der Gedenktag von Faice) wird vom 17. Infanterie-Regiment als Regiments-Feiertag begangen. Anlässlich desselben hat in Klagenfurt am 7. d. M. um 5 Uhr morgens eine Tageweile und um 8 Uhr eine Messe in der Stadtpfarrkirche stattgefunden, zu welcher das Regiment in Parade ausgerückt ist. Nachmittags war ein Mannschafts-Bestchießen anberaumt.

(Krainischer Landes-Feuerwehr-Verband.) Der krainische Landes-Feuerwehrtag findet Sonntag den 16. August l. J. um 9 Uhr vormittags im Magistratssaale zu Rudolfswert mit folgender Tagesordnung statt: 1.) Eröffnung durch den Vorsitzenden. 2.) Geschäftsbericht. 3.) Cassabericht. 4.) Bericht der Rechnungs-Revisoren. 5.) Wahl des Ortes für den nächsten Feuerwehrtag. 6.) Besondere Anträge, welche nach § 21 der Satzungen vierzehn Tage vor dem Feuerwehrtage dem Verbandsausschusse schriftlich bekanntzugeben sind. 7.) Wahl des Verbandsausschusses nach § 16 der Satzungen. Am 15. August wird — wie bereits gemeldet — die 20jährige Gründungsfeier der freiwilligen Feuerwehr in Rudolfswert festlich begangen.

(Sicherstellung von Bettenstroh.) In der Kanzlei der Verwaltungs-Commission für das 3. und 4. Bataillon des l. l. Landwehr-Infanterie-Regimentes Klagenfurt Nr. 4 in der Landwehrkaserne in Saibach wird am 22. August 1896 um 10 Uhr vormittags wegen Sicherstellung des Bedarfes an Bettenstroh eine erneuerte Offertverhandlung für die Periode vom 1. September 1896 bis Ende August 1897 abgehalten werden. Das sicherzustellende Quantum beträgt für die obervähnte Periode circa 450 Metercentner Bettenstroh. Die Kundmachung kann auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Saibach eingesehen werden.

(Der gestrige Sonntag.) Es scheint doch schwerer zu ertragen sein, als eine Reihe von schönen Tagen: Eine ununterbrochene Reihe von Regentagen, wie sie uns die letzten Wochen beschieden. Der gestrige Vormittag war recht angenehm und wurde auch von zahlreichen Ausflüglern, die insbesondere die Hügel der Staatsbahnen fleißig benützten, rasch ausgebeutet. Nachmittags gieng über Saibach und Umgebung ein strömender Platzregen nieder, der die ganze Freude zu Wasser machte. In Oberkrain stellte sich der Regen zwar nicht in ausgiebiger Weise, aber immerhin reichlich genug ein, um die Ausflügler zur raschen Heimkehr zu zwingen.

(Ausflug.) Gestern veranstaltete der Turnverein «Sokol» mit dem Mittagszuge einen Ausflug nach Krainburg, an welchem außer zahlreichen Ausflüglern auch Mitglieder anderer Sokolvereine, namentlich des «Postojnski Sokol» theilnahmen. Nach auf dem Bahnhof erfolgter Begrüßung fand der Einzug in die festlich besagte Stadt unter klingendem Spiele in musterhafter Ordnung statt. Nachmittags um 5 Uhr begann auf der «Gastajaska gmajna» ein Schauturnen, dem ein zahlreiches Publicum beiwohnte und bei welchem die mit größter Präcision seitens des «Postojnski», «Gorenjski» und «Ljubljanski Sokol» ausgeführten Freilübungen, dann die Uebungen auf dem Barren, Red. u. sehr großen Beifall fanden. Leider machte ein um halb 8 Uhr niedergehender Regen der nun folgenden Unterhaltung ein jähes Ende.

(Aus Krainburg) geht uns die Nachricht zu, daß bei der am dortigen Staatsgymnasium im Juli-termin abgehaltenen Aufnahmeprüfung 76 Schüler für die erste Classe aufgenommen wurden und nur einer als unreif zurückgewiesen werden mußte.

(Brand infolge Blitzschlages.) Am 6. d. M. um 5. Uhr früh schlug, wie uns aus Stein gemeldet wird, der Blitz in eine den Besitzern Johann Baupotic, Franz Golob und Johann Gamsa gemeinschaftlich gehörige, mit Stroh eingedekte, in der Ortschaft Unter-Palovic befindliche Scheuer und setzte dieselbe in Flammen. Die Scheuer sammt den darin befindlichen Futtervorräthen brannte total nieder. Die Besitzer erlitten hiedurch einen Schaden von 670 fl. und war nur Johann Baupotic auf 200 fl. assicuriert.

(Aus Belbes) wird uns vom 8. d. Mts. berichtet: Heute wurde durch den Anstaltsarzt der Arnold Rikli'schen Naturheilanstalt Malinerbrunn-Belbes, Herrn Dr. A. Laab, der Betrag von 75 fl., als Ergebnis einer von ihm unter den dormaligen Gurgästen der genannten Anstalt eingeleiteten Sammlung, den durch das Schandfeuer am 28. v. Mts. hart betroffenen sieben Insassen des Dorfes Wocheiner-Bellach unter Vermittlung des dortigen Pfarramtes persönlich eingehändigt. Der herzlichste Dank ward dem Ueberbringer seitens der so angenehm Ueberraschten als Lohn.

(Matinée in Belbes.) Wie uns aus Belbes berichtet wird, war die vom Opernsänger Herrn Zertnik gestern im Saale des Curhauses veranstaltete Matinée von einem zahlreichen distinguierten Publicum besucht, das den vortrefflichen Vorträgen des Sängers stürmischen Beifall spendete.

(Biehmarkt.) Auf dem Samstag abgehaltenen monatlichen Biehmarkt wurden aufgetrieben: 532 Pferde und Ochsen, 308 Kühe und 98 Kälber. Der Handel war ein mittelmäßiger, am regsten noch in Zuchtchöfen, da mehrere Käufer aus Mähren eine größere Anzahl hievon einkauften.

(Polizeiliches.) Vom 7. auf den 8. August wurden zwei Verhaftungen vorgenommen, und zwar: eine wegen Excesses und eine wegen Bettelns. Eine Diebstahlsanzeige wurde nicht erstattet.

(Lieferung von Brennholz.) Am 12. September 1896 um 10 Uhr vormittags wird beim Militär-Verpflegungsmagazin in Zara eine Offertverhandlung wegen Sicherstellung des Erfordernisses von 5680 Cubimeter harten Brennholzes abgehalten werden. Die Kundmachung kann auch in der Handels- und Gewerbekammer in Saibach eingesehen werden.

(Genossenschaftliches.) In Großlaschitz wurde kürzlich eine Vorhusschasse mit unbeschränkter Haftung für den gleichnamigen Gerichtsbezirk ins Leben gerufen und als solche registriert.

(Vom Radfahrersport.) Der Saibacher Bicycle-Club kann die verfloßene Woche zu den denkwürdigen in seiner Clubchronik zählen. Erstens hatte der Club die Ehre, daß seine Deputation bei Sr. Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten Grafen Badeni empfangen wurde, welcher sich über die Sportverhältnisse in Saibach Auskünfte geben ließ und den ihm im Prachteinbände überreichten «Begleiter» mit großem Interesse durchsah und mit Dank entgegennahm. Zweitens erhielt der Club die Nachricht, daß sein «Begleiter» auf der internationalen Ausstellung für Sport, körperliche Erziehung und Hygiene in Innsbruck die silberne Medaille mit der Krone von der Preisrichter-Jury zugesprochen bekam, welche mit dem dazu gehörigen Diplome infolge in Saibach eintreffen wird. Der Saibacher Bicycle-Club besitzt schon eine Ehrenmedaille, nämlich die von einem Triester Wettfahren für den in stärkster Mitgliederzahl und in schönster Form auffahrenden Club ausgeschriebene goldene Club-Concurrenzmedaille. Gerade die Gesamtleistungen eines Clubs verdienen mehr Anerkennung als die Ehren, welche ein Rennfahrer dem Club erwirbt, da letztere doch stets nur für die Einzelperson erstrebt wird.

(Unwetter.) Aus Stein wird uns im Nachhange zu den telegraphischen Meldungen berichtet: Unlässlich des am 6. August l. J. früh 5 Uhr über die Ortsgemeinden Bobitz, Moste, Suhadole, Mannsburg, Smarca, Homec, Wolfsbach und Radomlje niedergegangenen orkanartigen, mit heftigen Regengüssen und Hagelschlag verbundenen Sturmwindes wurden die Feldfrüchte, Obstbäume, Waldungen, Wohn- und Wirtschaftsgebäude bedeutend beschädigt und erlitten nach Aussage von Bertrauensmännern die betroffenen Gemeinden folgende Schäden: Bobitz ungefähr 7500 fl., Moste 400 fl., Suhadole 500 fl., Mannsburg 20.000 fl., Smarca 5000 fl., Homec 15.000 fl., Wolfsbach 4000 fl., Radomlje 5000 fl. In der Umgebung der Stadt Stein beträgt der Schaden 600 fl., in der Gemeinde Lukowiz 1000 fl., wovon auf Waldschäden allein, von welchen hauptsächlich der Gutsbesitzer Janko Kersnik in Egg betroffen ist, 6000 fl. entfallen. In der Gemeinde Prevoje ward ein Schaden von 4000 fl., in Rafolce von 2000 fl., in Kraxen von 3000 fl., in Stogowiz (hauptsächlich in der Ortschaft Oberloke) von 2000 fl. und in Kran von 3000 fl. verursacht. In der Ortsgemeinde Unterloke ist der Schaden unbedeutend, während in der Gemeinde Neuthal durch das niedergegangene Hagelwetter ein ziemlich bedeutender Schaden an Feldfrüchten verursacht wurde. In Mannsburg hat verhältnismäßig der Kaisler Franz Jaskolar Nr. 88 den größten Schaden erlitten, da der Sturm seine Dreschlenne, die Stallung, die Schupfe und einen Theil des Wohnhauses niederriß.

(Große Diebstähle in Triest.) Wie man aus Triest meldet, entdeckte die Polizei eine offenbar schon seit langem bestehende verbrecherische Vereinigung von Agenten und Angestellten hiesiger Warenfirmen, welche aus den Magazinen des Freihafengebietes sehr bedeutende Warenmengen, namentlich Kaffee, entwendeten und verkauften. Bisher wurden die Agenten Morawek, Teronuzzi, Magrini Bouznar, Bachtiar und noch zwei andere verhaftet. Man glaubt, daß diese Affaire große Dimensionen annehmen wird.

(Sardellenfang in Dalmatien.) Wie aus Comisa 3. August geschrieben wird, lieferte dort seit 50 Jahren der Sardellenfang kein so schlechtes Ertragniß wie heuer. Auch die drei Fischconserven-Fabriken, die vor ein paar Jahren dort errichtet wurden, verharren seit mehr als einem Monat in voller Unthätigkeit. Man glaubt, daß dieselben durch eine Erhöhung der Fischpreise den armen Fischer ermuntern könnten, seine Bemühungen zu verdoppeln. Der Sardellenfang geschieht mit Feuer, dadurch ist der Fischer genöthigt, allabendlich eine für ihn bedeutende Quantität Brennmaterial zu consumieren, oft ohne daß seine Arbeit einen Erfolg hätte. So kommt es, daß er, angewidert von der Theilnahmlosigkeit der Fabriken, diesen keine Fische mehr verkaufen will.

(Die heurige Weinernte.) Während die bisherigen Berichte sowohl aus Oesterreich als aus Ungarn die Aussichten der diesjährigen Weinernte im günstigsten Lichte schilderten, haben in den letzten Tagen fast überall in der Monarchie Dürre und Unwetter aller Art eine schwere Schädigung der Weinreben verursacht. So in der Umgebung Wiens, in einzelnen südböhmischen Districten sowie in manchen Gegenden Steiermarks, Böhmens und Mährens. Die Hoffnungen, die man auf einen Rückgang der italienischen Weineinfuhr setzte, düstern sich daher kaum erfüllen.

(Bergnügungs-Füge.) Zu Maria Himmelfahrt arrangiert Schröckls Witwe Reisebureau Bergnügungsfahrten von Saibach nach Wien, dann nach Budapest, Fiume, Triest und Venedig. Die besonders ermäßigten Fahrpreise, dann die Abfahrtszeiten sind aus den in den Stationen befindlichen Placaten und Programmen zu entnehmen.

Neueste Nachrichten.

Die Lage auf Kreta.

(Original-Telegramm.)

Constantinopel, 9. August. Die Nachricht, der kretensische Aufstand beginne von Randia aus in den östlichen bisher vollkommen ruhig gebliebenen Districten Laßithi überzugreifen, erregt hier Beunruhigung. In dem gefährdeten Gebiete wurden einige exponierte Häuser türkischerseits verlassen. Die Pforte erhielt von ihrer Gesandtschaft in Athen die Nachricht, daß vier griechische Marine-Officiere den Dienst verlassen hätten, um auf Kreta den Torpedodienst zu organisieren; die Torpedos seien im Auslande bestellt.

Athen, 9. August. Ein Schiff wurde abgeendet, um das Fahrzeug, auf welchem sich neun Officiere in Begleitung mehrerer Unterofficiere nach Kreta begeben hatten, zu verfolgen. Es ist jedoch nur geringe Aussicht vorhanden, der Flüchtlinge habhaft zu werden.

Athen, 9. August. Die hiesige Presse mißbilligt die Ernennung Abdullah Bey's zum Gouverneur von Randia und hält ihn nicht für fähig, die Ordnung wiederherzustellen.

Telegramme.

Kronstadt, 9. August. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser begab sich heute auf die große Kronstädter Rhede, wo das nach dem Mittelmeer bestimmte «Aegasschwader liegt und besuchte die Panzerschiffe «Meganther II.», «Navarin» und das Torpedeboot «Bosphadul» der II., «Navarin» und das Torpedeboot «Bosphadul». Zwiesda» mit der Kaiserin-Witwe, dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch und der Großfürstin Olga Alexandrowna an Bord nach Kopenhagen aus. Die kaiserliche Familie gab den hohen Reisenden bis zur Kronstädter Rhede das Geleite.

München, 9. August. (Orig.-Tel.) Die «Neuesten Nachrichten» sind gegenüber den «Leipziger Neuesten Nachrichten» ermächtigt zu erklären, daß der Reichskanzler Fürst Hohenlohe unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht an seine Demission denke; er sei vielmehr entschlossen, dem Reiche und dem Kaiser seine Dienste zu widmen, solange es seine Kräfte gestatten.

Berlin, 9. August. (Orig.-Tel.) Das Wolff'sche Bureau meldet: Der Kaiser von Rußland sagte dem deutschen Kaiser an, daß er mit der Kaiserin Anfang September zur Theilnahme an den Manövern nach Breslau kommen werde. Die «Darmstädter Zeitung» erfährt bestimmt, daß das russische Kaiserpaar Anfang October am Hofe einen Besuch abstaten werde.

Madrid, 8. August. (Orig.-Tel.) In der Kammer beantwortete Ministerpräsident Canovas die von Gama namentlich der Liberalen an der cubanischen Vorlage geübte Kritik und verlangte präcise Erklärungen. Gama und Moret erklärten, die Liberalen verzichten darauf, Amendements einzubringen, durch welche die Anticamer Regierung verbessert werden sollen.

Sofia, 9. August. (Orig.-Tel.) Fürst Ferdinand ist hieher zurückgekehrt.

Constantinopel, 9. August. (Orig.-Tel.) Die Lage in Randia hat sich gebessert. Hassan Pascha bemüht sich, die Ordnung wieder herzustellen und die Einwohner wieder in ihre Häuser zu installieren.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 8. August. Exc. Graf Lamberg, f. u. l. FML. und Mil.-Inspector der Pferdeucht-Anstalten; Skreta, f. l. Rittmeister u. Inspectorats-Adjunct; Müller, Görner, Neuberger, Kavčić, Philipp, Groß, Kiste, und Strassburger, Jng., Wien. — Graf Hunn, f. l. Rittmeister, Graz. — Frau Marie Ritter v. Zahony und Lejer, Privat, f. Gemahlin, Görz. — Doria, Jng.; Tischler, Privat, f. Gemahlin; Hofjowsky, Meyer, Ingenieure; Molnar, Privat; Dr. Gregorin, Advocat; Ritter von Petke, f. Gemahlin; Dr. Gregorutti und Mantoc, Km., Triest. — Hepp, Beamter; Delandi, Privatier, und Schreuer, f. l. Oberstlieutenant, Fiume. — Redl, f. l. Lieutenant, N.-Kanizsa. — Oberdorfer, Privatier, f. Gemahlin, Pola.

Am 9. August. Dr. Tezner, Advocat; Schwarz, f. l. B. amter; Ebert, Klausner, Kiste; Mayer, Jng.; Naust, Student, Wien. — Baretton, Privat, f. Gemahlin; Segre, Kögl, Beamten; Reinkofer; Dr. Levi f. Familie; Frischkovich, Ober-Official der Südbahn, Triest. — Dieter, f. l. Lieutenant-Rechnungsführer, Görz. — Dr. Bujanovic, f. l. Universitäts-Professor, Ugram. — Prusich, Lehrer in Krainburg. — Dr. Planer, Graz. — Bevl, Dehant, Prucina. — Verlot, Priester, Bogersko. — Oberwalder, Fabrikant, Domschale. — Holger, Fabrikant, Gottschee.

Hotel Lloyd.

Am 7. August. Gauba, Apotheker, Bilsen. — Lisar, Gerbermeister, Oberlaibach. — Gregoral, Schulleiter, Witting. — Kostof, f. u. l. Hauptmann, St. Georgen. — Bogl, Private, St. Veit. — Dr. Zelenc, l. Gerichtsrath, Ogulin. — Schmid, Lehrer, Schmid, Km., Fürtz. — Krajc, Privatier, Laibach. — Lobbovel, Km., Spitalic. — Konjar, Lehrer, Wötkuf. — Dobnič, Folschändler, Fiume. — Freyer, f. l. Post-Controllor, Pola. — Schönberg, Tourist, Tarvis. — Teppan, Tourist, Klbing. — Sotocni, Theologe, Dösis.

Verstorbene.

Am 6. August. Josef Svetel, Feuerwächtersohn, 4 M., Kastellgasse 12, Frauen.

Am 7. August. Alois Zabavnik, Arbeitersohn, 2 M., Maria-Theresienstrasse 26, Frauen. — Maria Zupancic, Ziaferschicht, 25 J., Petersstrasse 75, Tuberculose pulm. — Maria Suppantichitsch, Advocatenswitwe, 76 J., Schellenburggasse 6, Caries multilidi & Marasmus.

Am 8. August. Karl Florjancic, Heizersohn, 10 M., Biegelstrasse 56, Darmfatairrh. — Lorenz Belic, Schmiedmeister, 52 J., Burgstallgasse 10, Gehirnschlag.

Lottoziehung vom 8. August.

Graz: 89 30 73 77 13.
Wien: 87 10 20 22 1.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag und Sonntag 17.5° und 16.7°, beziehungsweise um 1.9° und 2.6° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm. Januschowski Ritter von Wissehrad.

Die Vorziehung der Genossenschaft der Metallgewerbe in Laibach gibt geziemend bekannt, daß ihr verehrtes Mitglied Herr

Porenz Belic

Fuß- und Wagenschmied

verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet heute abends um 6 Uhr aus dem Trauerhause, Burgstallgasse Nr. 10, statt.

Die Herren Mitglieder werden ersucht, sich recht zahlreich zu beteiligen.

Laibach am 10. August 1896.

Der Vorsteher: A. C. Ahtschin.



Seraphine Bescho geb. Suppantichitsch gibt schmerzfüllt im eigenen sowie im Namen ihrer Schwestern Adele, Rosalie und Anna Suppantichitsch Nachricht, daß sie Gott gefallen hat, ihre innigstgeliebte Mutter, bezw. Schwiegermutter und Großmutter, die wohlgeborene Frau

Marie Suppantichitsch

Advocatens-Witwe

nach langem, sehr schwerem Leiden, heute morgens 7 Uhr, versehen mit den heil. Sterbesacramenten in ihrem 76. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die theure Hülle der Verbliebenen wird Dienstag, den 11. August 1896, um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Schellenburggasse Nr. 6 aus auf den Friedhof zu St. Christoph überführt und im Familien-grabe beigesetzt werden.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche Maria Verkündigung gelesen werden.

Laibach am 9. August 1896.

Mittelschüler

wird als Zimmercollege bei einer sehr achtbaren Familie aufgenommen.

Preis 25 bis 30 fl.

(3440) 3-1

Näheres in der Administration dieser Zeitung.

Monatzimmer

mit ganzer Verpflegung, separiert, wird von solidem, ruhigen Herrn gesucht.

Anträge unter 'Comptoirbeamter H. W.' postlagernd erbeten.

(3454) 2-1

Course an der Wiener Börse vom 8. August 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of financial data including Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, Bank-Actien, and various other securities with columns for 'Geld' and 'Ware'.

Kundmachung.

Infolge Beschlusses der Generalversammlung des Vereines zur Herstellung und Erhaltung einer bürgerlichen Kaserne in Laibach vom 19. Juli 1896 gelangt die, diesem Vereine eigenthümlich gehörige und auf 30.000 fl. bewertete

Bürgerliche Militärkaserne in Laibach

Kirchengasse Nr. 21

welche jetzt als Zinshaus verwendet wird, sammt den dazugehörigen, auf je 500 fl. bewerteten Wiesen Paro.-Nr. 250/41 und 250/66 der Catastral-Gemeinde Tirmau-Vorstadt aus freier Hand im Offertwege zur Veräußerung.

Kauflustige wollen ihre schriftlichen Offerten in der Kanzlei des Herrn k. k. Notars Ivan Gogola in Laibach

bis 1. September 1896, 4 Uhr nachmittags

(3445) 3-1

überreichen. Die Kaufbedingnisse, der Grundbuchsextract und die Besitzbögen können von heute an in der obenbezeichneten Notariatskanzlei während der gewöhnlichen Amtsstunden von jedermann eingesehen werden.

Direction der bürgerlichen Kaserne.

Laibach am 8. August 1896.

Geprüft und anempfohlen

von Dr. Hager in Frankfurt a. d. Oder, vom Prof. Dr. E. Rossoni, Director der ersten medicinischen Klinik der Universität in Rom, vom Prof. Dr. Gualdi, Director des Spitalis S. Maria della Consolazione in Rom, vom Prof. De Renzi, Director der ersten medicinischen Klinik der Universität in Neapel, vom Senator Prof. Semmola, Director der therapeutischen Klinik der Universität in Neapel und von vielen anderen hervorragenden Aerzten; die



Magen-Tinctur

des Apothekers Piccoli in Laibach

regelt die Functionen der Verdauungsorgane, stärkt den Magen, fördert die Verdauung und die Leibesöffnung.

(504) 40-28

Ein Fläschchen kostet 10 kr.